Burgwedel

In ***Engensen*** diente ein Bauernhaus als Unterkunft für das aus 14 belgischen und französischen Kriegs-gefangenen bestehenden Arbeitskommando 1815. Die Gefangenen mußten in der Landwirtschaft arbeiten.[1]

Das aus fünf Belgiern und zehn Franzosen bestehende Kriegsgefangenenarbeitskommando 1597 war in ***Fuhrberg*** ebenfalls in einem Bauernhaus einquartiert. Auch diese Gefangenen wurden in der Land-wirtschaft eingesetzt.[2]

Ab Herbst 1939 war im Saal der Gastwirtschaft Goltermann in der Dammstraße in ***Großburgwedel*** zunächst ein polnisches Arbeitskommando untergebracht. Nachdem die Polen in den Zivilarbeiterstatus entlassen worden und bei ihren Arbeitgebern untergekommen waren, wurde hier dann ein sowjetisches Arbeitskommando und später dann das niederländische Arbeitskommando 5317 einquartiert. Die vermutlich jeweils 40 bis 50 Gefangenen mußten für Gewerbe- und Landwirtschaftsbetriebe arbeiten.[3]
In einer Holzbaracke waren 35 Ostarbeiter untergebracht, die für die Reichsbahn arbeiten mußten. Als Lagerverwalter war ein Zivilist angestellt. Die Zwangsarbeiter wurden mit der Bahn zu ihren Einsatzorten gefahren.[4]

Bis Ende 1942 wurden schwangere Zwangsarbeiterinnen aus Polen und der Sowjetunion in ihre Heimat zurückgeschickt. Ab 1943 mußten sie meist in Ausländerwöchnerinnenheimen entbinden und die Säuglinge in sogenannte Ausländerkinderpflegestätten abgeben, wo sie aufgrund von Hunger, Krankheiten und mangelnder Pflege zu Grunde gingen. Traurige Berühmtheit erlangte beispielsweise das Ausländerwöchnerinnenheim des Zwangsarbeiterlagers Schulenburger Mühle in Godshorn, wo zwischen August 1943 und April 1945, den Monaten der Inbetriebnahme und der Befreiung, etwa 290 der dort geborenen belgischen, holländischen, französischen, polnischen, russischen und ukrainischen Kinder ums Leben kamen. Sie wurden auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover beerdigt.
Aber auch im alten Landkreis Burgdorf gab es mindestens eine Ausländerkinderpflegestätte. So wurde im Frühjahr 1944 in Großburgwedel in der umfunktionierten Pfarrscheune neben der Petri-Kirche, ein Ausländersäuglingsheim eingerichtet. Es stand in der Trägerschaft der Kreisbauern-schaft und wurde von einer Deutschen beaufsichtigt. Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1944 starben hier zunächst acht Kinder von, in Neuwarmbüchen eingesetzten Ostarbeiterinnen. Später kamen hier noch mindestens 28 weitere, zum Teil in Celle, Godshorn, Isernhagen NB und Lehrte geborene polnische und sowjetische Säuglinge ums Leben und wurden auf dem Evangelischen Friedhof in Großburgwedel beerdigt.[5]

---

1 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 1531
2 Ebd., Nr. 1533
3 Ebd., Nr. 1534
Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Datenbank sowjetische Arbeitskommandos
Aus: Burgdorfer Kreisblatt, 04.01.1940; Angaben Professor H. Behrens und W. Hanebuth, Großburgwedel; In: Heppner ,Christian; Burgwedel. Die Geschichten der sieben Dörfer Engensen, Fuhrberg, Großburgwedel, Kleinburgwedel, Oldhorst, Thönse Wettmar; Gemeinde Burgwedel 1999
4 Ebd., Nr. 1535
Aus: Angaben J. Weitemeier, Großburgwedel; In: Heppner ,Christian; Burgwedel. Die Geschichten der sieben Dörfer Engensen, Fuhrberg, Großburgwedel, Kleinburgwedel, Oldhorst, Thönse Wettmar; Gemeinde Burgwedel 1999
5 Stadt Burgwedel, diverse Personenstandsunterlagen
Aus: StA St; a. a. O. (vermutlich StA St; Rep 80 P, Nr. 1940), Nds HStA Ha; Hann 80 Lbg III V Nr. 120 und Nds HstA Ha; Hann 80 Lbg III XXX Nr. 672; In: Reiter, Raimond; Tötungsstätten für ausländische Kinder im Zweiten Weltkrieg. Zum Spannungsverhältnis von kriegswirtschaftlichem Arbeitseinsatz und nationalsozialistischer Rassenpolitik in Niedersachsen; Verlag Hahnsche Buchhandlung Hannover, 1993
http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Burgwedel/Nachrichten/Ortsrat-stimmt-fuer-das-Mahnmal

Die Pfarrscheune links neben der Petri-Kirche, undatiert[6]

Gedenktafel für Opfer des Nationalsozialismus, 2015[7]

6 Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv
7 Ebd., Fotograf: Tim Rademacher

Sammelgrab für Kriegsgefangene und Zivilarbeiter, 2015[8]

Auf dem Hofgrundstück Böcker in der Marktstraße in ***Klein Burgwedel***, diente ab 1942 ein Haus oder eine Scheune zunächst der Unterbringung eines aus fünf Belgiern und einer unbekannten Anzahl Franzosen bestehenden Arbeitskommandos. Später war dort das vermutlich aus 25 Niederländern zusammen-gesetzte Arbeitskommandos 5842 einquartiert. Die Gefangenen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt.[9]

Im Saal der Gastwirtschaft Lege in ***Thönse***, war das französische oder belgisch-französische Kriegsgefangenenarbeitskommando 1681 stationiert.[10]

Das Gasthaus Lege, 2015[11]

8 Ebd.
9 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 1548
Aus: Kleinburgwedel 1310 - 2010. 700 Jahre bewegte Geschichte; Kleinburgwedel 2010
Aus: Schulchronik Kleinburgwedel, S. 172; In: Heppner ,Christian; Burgwedel. Die Geschichten der sieben Dörfer Engensen, Fuhrberg, Großburgwedel, Kleinburgwedel, Oldhorst, Thönse Wettmar; Gemeinde Burgwedel 1999
10 Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Sammlung Nicq
Aus: Schulchronik Kleinburgwedel, S. 172; In: Heppner ,Christian; Burgwedel. Die Geschichten der sieben Dörfer Engensen, Fuhrberg, Großburgwedel, Kleinburgwedel, Oldhorst, Thönse Wettmar; Gemeinde Burgwedel 1999
11 Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv, Fotograf: Tim Rademacher

In ***Wettmar*** war in einem Steinbau und in einer Holzbaracke zunächst ein aus vier belgischen und 16 französischen, dann ein aus 25 sowjetischen Gefangenen bestehendes Arbeitskommando einquartiert. Die Gefangenen kamen in der Industrie und in der Landwirtschaft zum Einsatz. Einer der Rotarmisten, Viktor Schitschkow, kam am 13. oder 16. Oktober 1943 ums Leben und wurde auf dem Friedhof in Wettmar beerdigt.[12]

Der Grabstein von Viktor Schitschkow auf dem Friedhof in Wettmar, 2015

Der Pole Stanisław Rożek (* 24.6.1916 in Starzuw) mußte in Thönse für den Landwirt Rahlfs arbeiten. Er war mit der Polin Stanisława Sucheka (* 24.11.1924 in Litzmannstadt) liiert, die in Thönse Nr. 23 gemeldet war. Im Sommer 1942 kam es zwischen Stanisław Rożek und seiner Arbeitgeberin zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, in deren Folge die Bäuerin Anzeige gegen den Polen erstattete. Daraufhin flüchtete er gemeinsam mit seiner Freundin ins Oldhorster Moor. Die Polin soll sich am 2. August gegen 21 Uhr in einem Wassergraben ertränkt haben und wurde in Wettmar bestattet. Stanisław Rożek wurde nach mehrtägiger Jagd aufgespürt und am 5. August im Moor erschossen. Sein Leichnam wurde vermutlich zunächst bei Kleinburgwedel verscharrt und nach dem Krieg nach Großburgwedel umgebettet. Auf Veranlassung der Alliierten mußte die Kleinburgwedeler Bevölkerung der Umbettung beiwohnen.[13]

---

12 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 1565
Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten (Dokumentationsstelle Celle), Datenbank sowjetischer Arbeitskommandos
OBD Memorial, CAMO 58 A-52398 2, Viktor Shichkov
OBD Memorial, CAMO 58 A-71744 10, Viktor Shichkov, Totenliste deutsch
Aus: Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986

13 Stadt Burgwedel, diverse Personenstandsunterlagen
Aus: Burgdorfer Kreisblatt, 03.08.1942, 06.08.1942; In: Heppner ,Christian; Burgwedel. Die Geschichten der sieben Dörfer Engensen, Fuhrberg, Großburgwedel, Kleinburgwedel, Oldhorst, Thönse Wettmar; Gemeinde Burgwedel 1999
Ebd. Heimatgeschichtlicher Wegweiser

Der Grabstein von Stanisława Sucheka auf dem Friedhof in Wettmar, 2015[14]

Ein weiteres anonymes Grab, daß in einer Reihe mit den Gräbern von Viktor Schitschkow und Stanisława Sucheka auf dem Wettmarer Friedhofs liegt, wirft Fragen auf. Von der Größe könnte es sich hier um ein bestattetes Kind handeln.

Zwangsarbeitergräber auf dem Friedhof in Wettmar, 2015[15]

Recherche und Text: Helge Kister

14 Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv, Fotograf: Tim Rademacher
15 Ebd.